

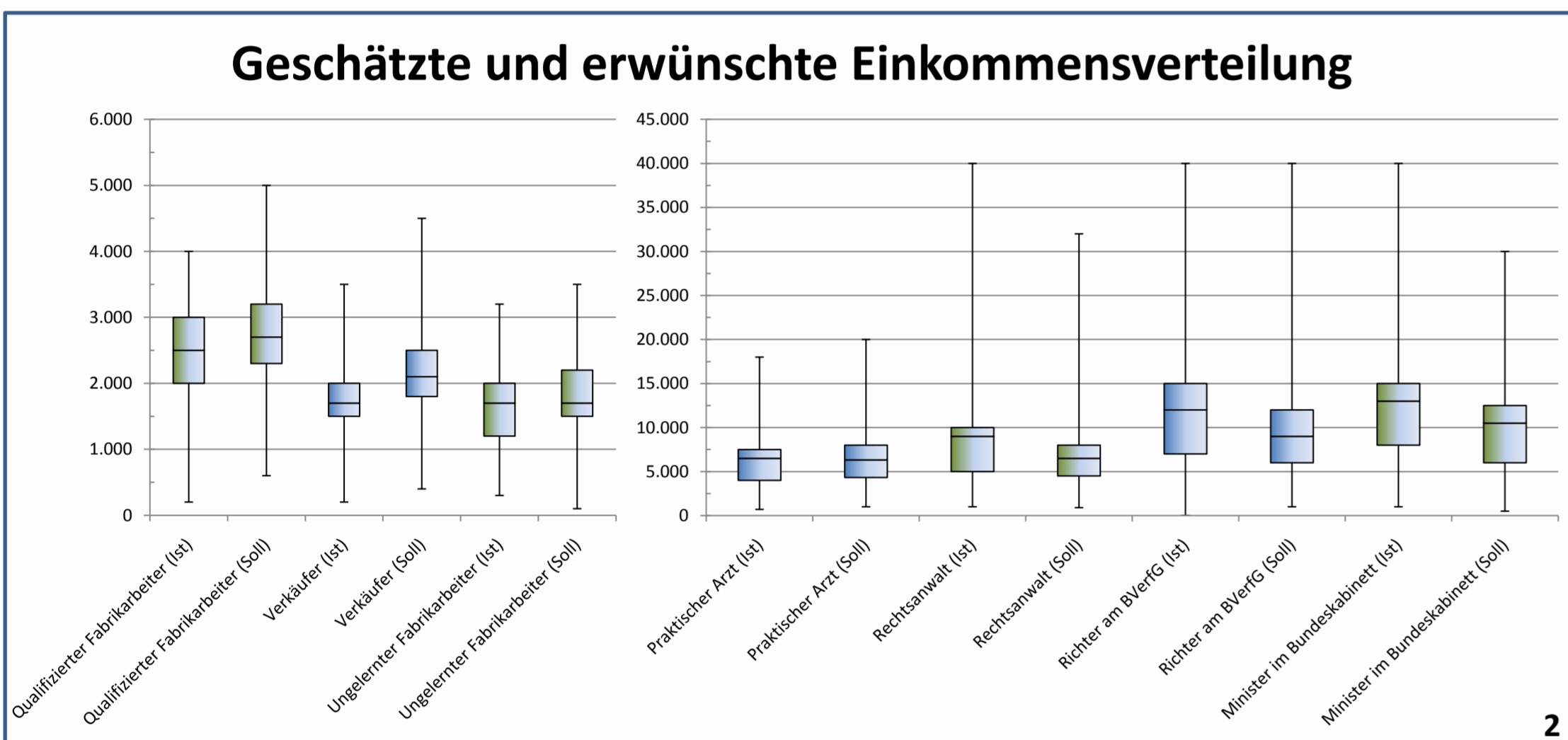
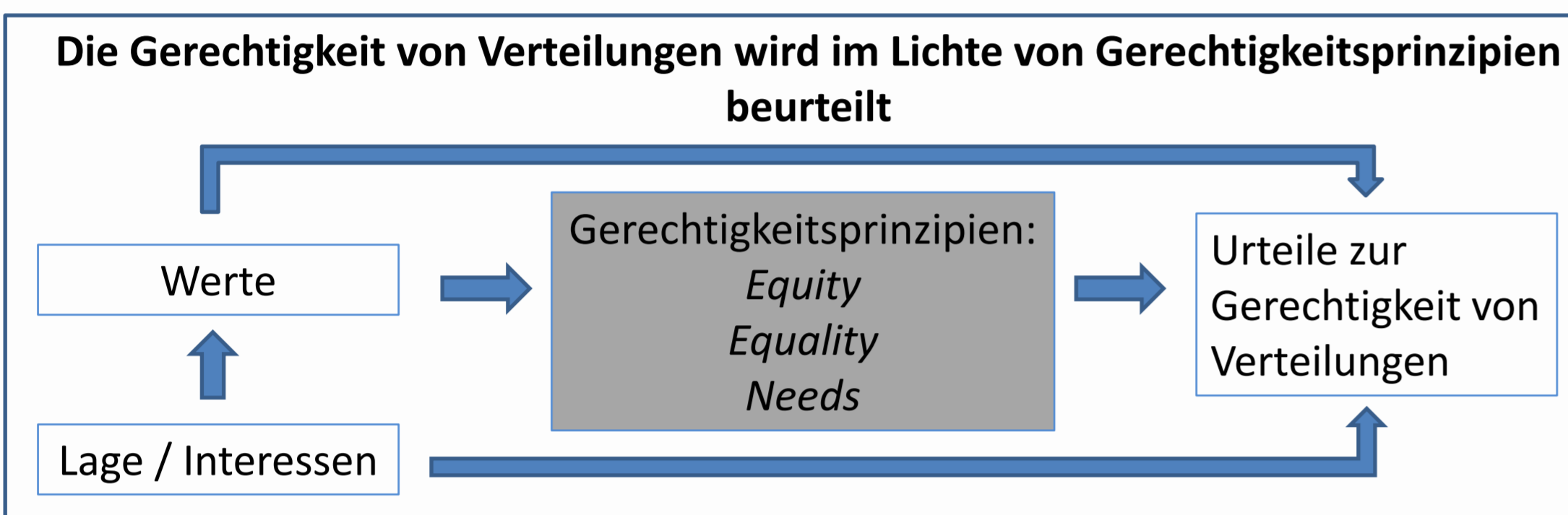
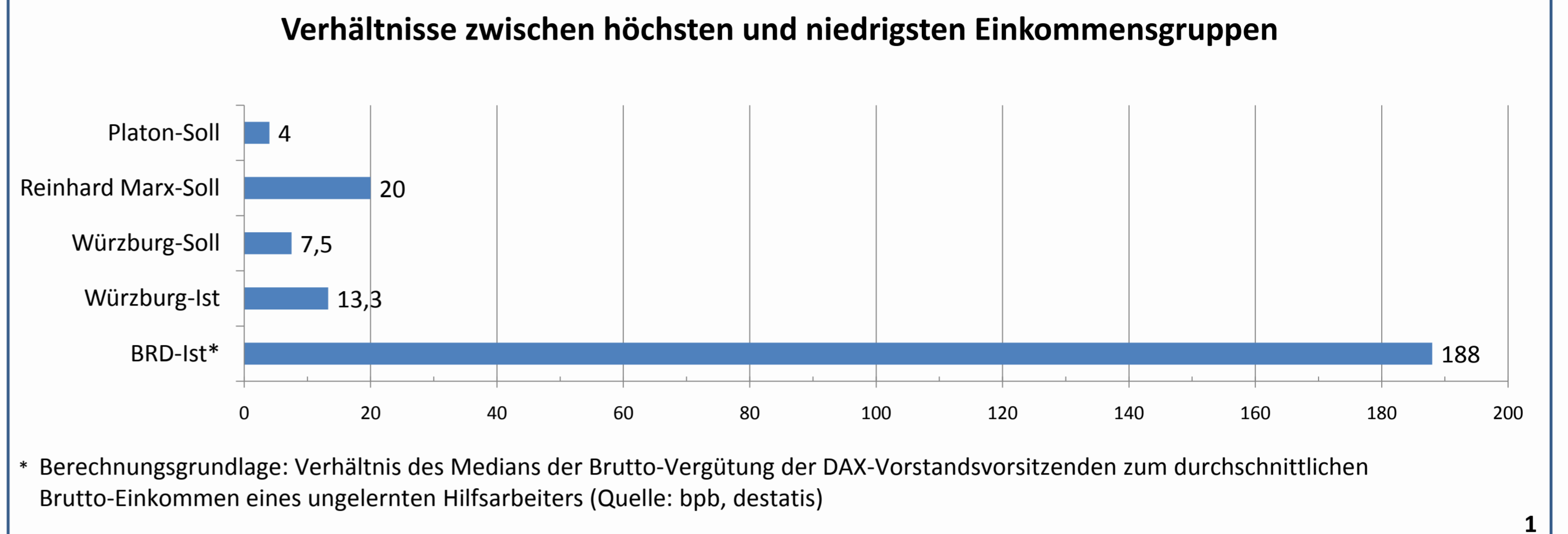
Gerechtigkeitsurteile in einer unterfränkischen Großstadt vor und nach der Finanzkrise

Simon Dickopf, Matthias Heurich und Jan Künzler

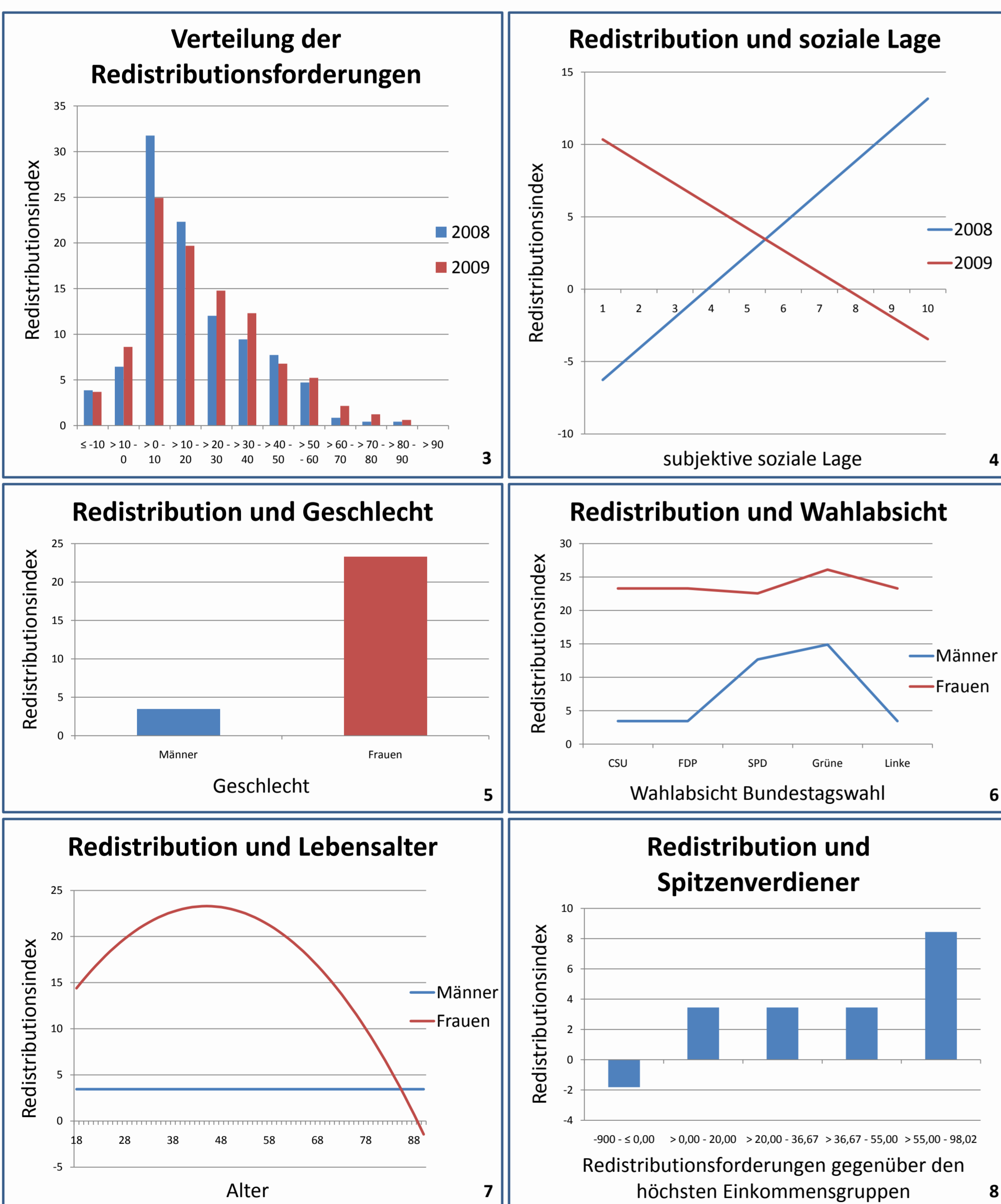
simon.dickopf@uni-wuerzburg.de, kuenzler@uni-wuerzburg.de

Es empfiehlt sich „aus verschiedenen Gründen, [...] vier verschiedene Vermögensklassen zu bilden [...]. Die Grenze des Reichtums für die oberste Klasse, welche nicht überschritten werden darf, soll der vierfache Werte des Landanteils eines Bürgers seins; die Grenze der Armut nach unten bildet eben dessen Wert selbst, der ja nicht verändert werden darf. Wer auf irgend welche Weise mehr erwirbt, als innerhalb der bezeichneten Grenze liegt, hat den Überschuss dem Staat zu übergeben. Wer Mehrbesitz eines andern zur Anzeige bringt, dem fällt er zur Belohnung zu; zur Strafe aber hat der Schuldige ebensoviel an den Staat zu bezahlen.“ (PLATON, Nomoi E 744e f.)

Es sei „ein Exzess“, wenn ein Manager tausendmal so viel verdiene wie ein Arbeiter, „das Zwanzigfache tut es auch.“ (Reinhard MARX)



Konditionale vorhergesagte Werte auf Basis des Modells



Redistributionsindex RI (ohne höchste Einkommen)	
(Konstante)	3.447
Erhebungszeitraum (1 = 2009)	.88
Geschlecht (1 = weiblich)	19.846***
Alter ² (zentriert)	-.16
Alter ²	.007
Oben-Unten-Selbsteinstufung (zentriert)	2.159*
Oben-Unten-Selbsteinstufung ²	.223
Rechts-Links-Selbsteinstufung (zentriert)	.363
Rechts-Links-Selbsteinstufung ²	.164
Schulabschluss	
keinen, Volks- oder Hauptschulabschluss	-.843
mittlere Reife (Referenzkategorie)	
Fachhochschulreife oder Abitur	.761
andere oder fehlende Angaben	7.182
Akademischer Abschluss	-3.927+
Konfession	
Atheistisch	-2.606
Katholisch	-.832
Protestantisch (Referenzkategorie)	
andere oder fehlende Angaben	6.326
Wahlabsicht Sonntagsfrage	
CSU (Referenzkategorie)	
SPD	9.212**
FDP	4.244
Bündnis '90 / Die Grünen	11.458**
Die Linke	7.513
andere oder fehlende Angaben	9.875+
Zufriedenheit mit eigenem Einkommen	
sehr unzufrieden	-1.32
unzufrieden	-1.365
zufrieden (Referenzkategorie)	
fehlende Angaben	-3.438
Interaktion mit Erhebungszeitraum (1 = 2009)	
x Geschlecht	-2.357
x Alter (zentriert)	.064
x Alter ²	.000
x Oben-Unten-Selbsteinstufung (zentriert)	-3.691**
x Oben-Unten-Selbsteinstufung ²	-.292
Interaktion mit Geschlecht (1 = weiblich)	
x Alter (zentriert)	-.086
x Alter ²	-.012*
x Oben-Unten-Selbsteinstufung (zentriert)	-.057
x Oben-Unten-Selbsteinstufung ²	-.371
x Wahlabsicht CSU (Referenzkategorie)	
x Wahlabsicht SPD	-9.947*
x Wahlabsicht FDP	-4.987
x Wahlabsicht Bündnis '90 / Die Grünen	-8.639+
x Wahlabsicht Die Linke	4.011
x Wahlabsicht andere oder fehlende Angaben	-2.255
Redistribution der höchsten Einkommensgruppen	
1. Quintil (-900 - 0.00)	-5.265+
2. Quintil (> 0.00 - 20.00)	-3.251
3. Quintil (> 20.00 - 36.67) (Referenzkategorie)	
4. Quintil (> 36.67 - 55.00)	1.297
5. Quintil (> 55.00 - 98.02)	4.99+
R ²	.217
F	3.328***
N = 535; N ₂₀₀₈ = 220; N ₂₀₀₉ = 315	
+ p ≤ .10; * p ≤ .05; ** p ≤ .01; *** p ≤ .001	
Nicht-standardisierte Regressionskoeffizienten	
Referenz: 2008, männlich, 45 Jahre alt, mittlere soziale Lage, mittlere Links-Rechts-Selbsteinstufung, mittlere Reife, ohne akademischen Abschluss, protestantisch, CSU-Wahlabsicht, zufrieden mit eigenem Einkommen, mittlere Redistributionsforderung gegenüber höchsten Einkommen	

Studienbeschreibung

Das Modell basiert auf zwei Erhebungen des Instituts für Politikwissenschaft und Sozialforschung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, die jeweils im Juni und Juli 2008 (n=310) und 2009 (n=473) durchgeführt wurden. Als Population wurde die wahlberechtigte Wohnbevölkerung des Stadtgebiets Würzburg ausgewählt (N≈117.000). Für beide Umfragen wurden proportional geschichtete Einwohnermeldeamtsstichproben verwendet; die Umfrage 2009 wurde um eine Telefonstichprobe nach dem Gabler-Häder-Design erweitert.

Wir sind anhand dieser Daten der Frage nachgegangen, inwieweit sich Gerechtigkeitsurteile über die Verteilung von Einkommen zwischen 2008 und 2009 geändert haben. Hat die Finanzkrise von 2008/09 dazu geführt, dass eine stärkere Einkommensnivellierung gefordert wird? Oder kann umgekehrt ein Trend zu noch stärker ausgeprägter Einkommensdifferenzierung beobachtet werden?

Grundlage der Indexbildung	Berufsgruppen	Ist Soll
Formulierung, wie sie in verschiedenen ISJP- und ISSP-Erhebungen angewandt wurde:	Qualifizierter Fabrikarbeiter	
	Praktischer Arzt	
	Vorstandsvorsitzender	
„Wir haben hier eine Reihe von Berufen. Was meinen Sie: Wie viel verdient man Ihrer Meinung nach durchschnittlich pro Monat in diesen Berufen brutto (also vor Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen), und was sollte man verdienen?“	Rechtsanwalt	
	Verkäufer	
	Unternehmer	
	Richter am BVerfG	
	Ungelernter Fabrikarbeiter	
	Minister im Bundeskabinett	
	Jemand mit Ihrer eigenen Tätigkeit	

Ein neuer Index der Einkommensredistributionsforderungen

Um die Forderung nach einer Umverteilung der Einkommen quantifizieren zu können, schlagen wir einen neuen Index, den Redistributionsindex RI vor. Er erlaubt neben Aussagen über die Abweichungen vom als gerecht empfundenen Zustand auch Aussagen über die Richtung der Umverteilung (Nivellierung vs. Differenzierung) und den Umfang der geforderten Redistribution. Der vorgeschlagene Redistributionsindex RI setzt die Differenz der Ist- & Soll-Variation von neun Berufsgruppen ins Verhältnis zur Ist-Variation. Durch die Multiplikation mit 100 lässt sich die geforderte Redistribution als relative prozentuale Differenz des Ist-Einkommens interpretieren.

$$RI = \left(\frac{\text{VarCoeff}_{Ist} - \text{VarCoeff}_{Soll}}{\text{VarCoeff}_{Ist}} \right) * 100$$

Damit ergibt sich für den Index ein Wertebereich von [-∞; 100], wobei
 RI < 0 → Einkommensdifferenzierung und
 RI > 0 → Einkommensnivellierung bedeutet.

Für die Untersuchung wurde dieser Index aus den oben abgebildeten Berufsgruppen errechnet, wobei die beiden Berufsgruppen mit den höchsten durchschnittlichen Entlohnungen nicht einbezogen wurden (vgl. Grafik 2). Damit bildet der Redistributionsindex RI die geforderte Einkommensumverteilung so ab, dass eventuelle „Bestrafungen“ gegenüber Vorständen und Unternehmern, die generellen Redistributionsforderungen nicht beeinflussen. Die Umverteilungsforderungen gegenüber diesen höchsten Einkommensgruppen sind als unabhängige Variablen in das Regressionsmodell aufgenommen worden, um einen Zusammenhang zwischen Umverteilungsforderungen gegenüber den höchsten Einkommensgruppen und einer generellen Einkommensredistribution zu kontrollieren.

Ergebnisse

Die Finanzkrise, die sich ab Herbst 2008 immer spürbarer entwickelte, hat singular betrachtet in der Würzburger Bevölkerung nicht zu einer Veränderung der Gerechtigkeitsurteile hinsichtlich der Einkommensverteilung geführt. Auffällig ist jedoch ein Effekt, der sich bei gleichzeitiger Betrachtung des Erhebungszeitraums und der subjektiven sozialen Lage ergibt: 2008 lässt sich bei Befragten höherer sozialer Lage eine Tendenz zu stärkerer Einkommensnivellierung beobachten, während Befragte im Folgejahr mit höherer sozialer Lage deutlich geringere Anpassungen forderten (vgl. Grafik 4).

Generell hat das Geschlecht einen großen Einfluss auf die Beurteilung der Einkommensgerechtigkeit: Frauen fordern eine stärkere Nivellierung, als Männer (vgl. Grafik 5). Dieser Effekt ändert sich etwas, wenn zusätzlich die Wahlabsicht betrachtet wird, bleibt jedoch deutlich in seiner ursprünglichen Richtung.

Eine nivelliertere Einkommensverteilung wird eher von Befragten, die der SPD oder Bündnis '90 / Die Grünen auf Bundesebene näherstehen, als Befragte, die die CSU favorisieren, gefordert (vgl. Grafik 6).

Eine Tendenz zu stärkerer Einkommensdifferenzierung lässt sich hingegen bei Befragten mit akademischem Abschluss erkennen.

Literatur:

Platon: Nomoi. Übersetzt von Constantin Ritter, Aalen 1985 (1896).
 Marx, Reinhard, Zitat in: Dobrinski, Matthias: „Das Kapital“ – auf katholisch. In: Süddeutsche Zeitung vom 30.08.2008, S. 6.